



volkshilfe.

70 JAHRE VOLKSHILFE

Benachteiligungen beseitigen –
Erfolge ermöglichen.



INHALT

04 Die Gründung.
Mit brennenden Herzen gegen die Not.



08 Der Aufbau.
Die Geschichte der Volkshilfe von den 1950er-Jahren bis 1980.

11 Erfolgreiche Jahre.
Die Geschichte bis zur Jahrtausendwende.



12 Das neue Jahrtausend.
Die Arbeit der Volkshilfe seit 2000.

18 Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert.
Utopie, Mission und strategische Ziele.

Impressum

Herausgeberin, Medieninhaberin & Verlegerin:
Volkshilfe Österreich (ZVR 382399593) und
Volkshilfe Solidarität (ZVR 767780029),
1010 Wien, Auerspergstraße 4
Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: MMag. Matthias Hütter, Erwin Berger MAS

Layout und Produktion:
Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128,
8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang,
office@diemedienmacher.co.at,
www.diemedienmacher.co.at

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Quelle: „Hilfe für Alle“ von Walter Göhring, erschienen
1985 und Archiv Volkshilfe Österreich

■ Volkshilfe Österreich

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

Telefon: 01 402 62 09
www.volkshilfe.at

Volkshilfe im Social Web



www.facebook.com/volkshilfe



www.twitter.com/volkshilfe



www.youtube.com/volkshilfeosterreich



www.instagram.com/volkshilfe



DIE ERSTEN 70 JAHRE

Liebe VolkshelferInnen,
liebe FreundInnen,

ein runder Geburtstag ist immer Anlass zurückzuschauen und sich zu erinnern. Schwierige Zeiten verblassen, dafür werden die großen Erfolge durch nochmaliges erzählen wieder lebendig. So ist es auch bei einer großen Organisation wie der Volkshilfe. Wir sind stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben, und wir werfen natürlich auch einen Blick in die Zukunft.

Ein Jubiläum bietet auch die Möglichkeit einer Standortbestimmung. Warum machen wir das, was wir tun? Was treibt die ehrenamtlichen und die hauptamtlichen MitarbeiterInnen an? Wenn wir uns an den GründerInnen orientieren, dann ist das relativ einfach. Im Jahr 1947, den dunklen Stunden der Nachkriegszeit, waren es Menschen, die Not nicht nur sahen, sondern auch handelten. Und durch Suppenküchen, Wärmestuben und Erholungsfahrten für Kinder den Menschen geholfen haben. Diesen Geist haben wir uns über die Jahrzehnte bewahrt. Die Projekte sind andere geworden, aber dieses „nicht wegsehen, sondern handeln“, das ist uns geblieben. Rund 8.000 hauptamtliche und unzählige ehrenamtliche MitarbeiterInnen und FunktionärInnen arbeiten heute täglich daran.

Es gibt aber noch eine andere Dimension. Wir in der Volkshilfe sind fest davon überzeugt, dass es anders, besser geht. Dass es nicht unbedingt so sein muss, dass die armen Kinder von heute auch die armen Erwachsenen von morgen sind. Und dass es nicht gerecht sein kann, wenn man nach einem körperlich schweren Arbeitsleben kaum mehr als eine Mindestpension erhält. Diese Bedingungen sind von Menschen gemacht, und daher können sie von uns auch verändert, verbessert werden. Das verstehen wir als unseren politischen Auftrag. Denn wir haben einen klaren Standpunkt, und der ist auf der Seite unserer



*Erich Fenninger
Direktor
Volkshilfe Österreich*



*Barbara Gross
Präsidentin
Volkshilfe Österreich*

KlientInnen und jener Menschen, für die wir uns einsetzen.

Wir wollen, dass Not gar nicht erst entsteht, dass es die Volkshilfe in der Armutsbekämpfung nicht mehr braucht. Daran arbeiten wir, um Benachteiligungen zu beseitigen, und ein gelingendes Leben zu ermöglichen. Das treibt uns an, sicher auch noch die nächsten 70 Jahre.

Ihr Erich Fenninger

Ihre Barbara Gross



österreichische **LOTTERIEN** | DER PARTNER DER **SENIORENHILFE**



Volkshilfe-Suppenküche im Wien der Zwischenkriegszeit

DIE GRÜNDUNG: MIT BRENNENDEN HERZEN GEGEN DIE NOT

Die Volkshilfe wurde vor 70 Jahren von bemerkenswerten Frauen und Männern gegründet. Die Wurzeln der Organisation liegen in der Zwischenkriegszeit.

Der Beginn.

Als Luise Renner am 21. März 1947 zur Gründungsversammlung der Volkshilfe kam, ging sie wahrscheinlich zu Fuß, denn Fahrzeuge gab es zwei Jahre nach Kriegsende kaum. Wien war zerbombt, wie viele andere Städte Österreichs auch, die Not war unbeschreiblich. In dieser dramatischen Situation gab es Menschen, die von dem Gedanken beseelt waren, anderen zu helfen. So wie sie es teilweise schon vor dem Krieg, im Rahmen des Verbandes Societas, getan hatten.

Wurzeln in der Zwischenkriegszeit.

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs entstand die Erste Republik. Für die einfachen Menschen bedeutete das unvorstellbare Not, in winzigen Wohnungen zusammen gedrängt hungerten und froren zehntausende Menschen. Die Versorgung der jungen Republik mit Lebensmitteln war völlig unzureichend, es gab keine Gesundheitsversorgung. Die Menschen litten

unter hoher Arbeitslosigkeit und einer galoppierenden Inflation. Zahlreiche Fürsorgevereine entstanden, die sich im Winter 1921/1922 zum österreichischen Verband Societas zusammenschlossen. Unter den 21 Gründervereinen taucht in Tirol auch erstmals der Name „Volkshilfe“ auf.

Kampf ums Überleben.

Die Aufgabe des Verbandes Societas bestand in erster Linie im Kampf um das nackte Überleben der Menschen. Lebensmittelabgaben werden mit hygienischer und medizinischer Aufklärungsarbeit verbunden, ein erster, qualitätsvoller Ansatz, der die Geschichte der Volkshilfe bestimmen wird. Ab 1923 werden Heime geschaffen, um sowohl Kindern als auch Erwachsenen durch bessere Verpflegung und Luftveränderung wieder auf die Beine zu helfen. Bis zum Jahr 1930 werden mehr als 13.000 Kinder in Societas Heimen untergebracht, die es in Wien, in Kärnten, an der Adria und sogar an der Ostsee gibt.



Elendsquartier in der Zwischenkriegszeit

Bereits 1924 arbeitet der Verband „Societas“ mit dem Verein „Distriktkrankenpflege“ zusammen. Das ist der Beginn der häuslichen Pflege durch geschulte PflegerInnen, die heute Hauptaufgabe der Volkshilfe ist.

Die Schweizerhilfe.

Im Jahr 1919 begann die „Schweizerhilfe“ und wird für lange Zeit ein wichtiger Faktor in der österreichischen Fürsorgearbeit. Innerhalb weniger Wochen werden mehr als 200 Waggons Lebensmittel nach Österreich geschickt, freiwillige HelferInnen übernehmen die Verteilung. Im Jänner 1920 wird die erste „Schweizer Küche“ errichtet. Die „Auspeisung“ wird zur Überlebenshilfe für Familien mit Kindern, in Wien werden 500.000 Mahlzeiten ausgegeben.

Ende und Anfang.

Nach dem Verbot der Sozialdemokratie und dem Bürgerkrieg im Jahr 1934 wurde auch der Verband „Societas“ verboten, die MitarbeiterInnen entlassen. Als „Bewegung für die Feberopfer“ tauchen bald danach damals „illegale“ SocietasmitarbeiterInnen auf, ebenso auch in der Sozialistischen Arbeiterhilfe.

Die Quäkerhilfe.

In den Jahren des Austrofaschismus von 1934 –1938 werden auch vom Internationalen Gewerkschaftsbund und von der Quäkerhilfe, einer angloamerikanischen protestantischen Bewegung, rund 10.000 Familien mit etwa drei Millionen Schilling unterstützt. Eine große Hilfe, verdiente doch ein Arbeiter damals rund 30 Schilling monatlich. Auch Bruno Kreisky konnte mit Unterstützung der Quäker im Jahr 1939

flüchten. Über Josef Afritsch wird die Hilfe für die Schutzbundopfer organisiert.

Österreich gibt es nicht mehr.

Unter der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft werden alle bisherigen Hilfsorganisationen aufgelöst. Auf individueller Ebene gelingt es, etwas Hilfe und Unterstützung zu geben. Doch das Risiko ist hoch, tausende ÖsterreicherInnen werden als WiderstandskämpferInnen hingerichtet, in Konzentrationslagern und Gestapogefängnissen ermordet.

Der Neubeginn.

Nach den fürchterlichen Jahren des Faschismus ist der Krieg im Frühjahr 1945 endlich zu Ende. Die Not der Bevölkerung in den Städten Wiener Neustadt und Wien und in den Industriegebieten in Niederösterreich und der Obersteiermark ist groß. Die Säuglingssterblichkeit betrug im Jahr 1945 37%. Schon bald



Krankenversorgung startet schon 1924



Die Gründerin der Volkshilfe Luise Renner

wird der Ruf laut, ohne Ansehen der Weltanschauung oder Parteizugehörigkeit zu helfen. Der Hilfskreis um Rudolfine Muhr, Maria Matzner und Frieda Nödl formiert sich.

Noch einmal hilft die Schweiz.

Die erste Lieferung trifft bereits 10 Tage nach der Befreiung von Vorarlberg ein. Aber auch von den Sowjets kommt die „Maispende“ in Form von Lebensmitteln. Das Rote Kreuz sendet dringend benötigte

Medikamente, da der Flüchtlingsstrom Österreich voll trifft. Bereits im Herbst 1945 beginnt die Schweizer Ausspeisung im 10. Bezirk in Wien. Auch das dänische und – auf Initiative von Bruno Kreisky – das schwedische Hilfswerk beginnen mit Schülerausspeisungen und Lebensmittelspenden.

Die Volkshilfe entsteht.

Am 21. März 1947 findet in Wien die Gründungsversammlung des Verbandes Volkshilfe statt. Luise Renner wird zur ersten Präsidentin gewählt, geschäftsführender Präsident wird Josef Afritsch, zu Vizepräsidenten bestellt man die Abgeordnete Ferdinanda Floßmann und den damals ungemein populären Filmregisseur und Schauspieler Willi Forst. Zum Generalsekretär wird Leopold Millwisch bestellt, die Filmschauspielerin Marte Harell, Wiens Bürgermeister Theodor Körner, Nationalratspräsident Johann Böhm, Hilda Schärf (als Präsidentin des Landesverbandes Wien), Polizeipräsident Josef Holaubek, die Abgeordnete Maria Matzner und Bruno Kreisky gehören dem ersten sehr prominenten Präsidium an. Viele Bundesländer gründen in rascher Reihenfolge ihre Landesorganisationen, 1954 setzt Vorarlberg den Schlusspunkt. Das gesellschaftspolitische Ziel ist der soziale Rechtsstaat, die Volkshilfe tritt seit ihrer Gründung für Demokratie und Freiheit ein.



Kinderverschickungen retteten viele Leben (im Bild Ankunft in Amsterdam 1949)



Lebensmittelpakete sichern auch für alten Menschen das Überleben

Harte Jahre.

Die neu gegründete Volkshilfe sah ihre erste Aufgabe darin, Kinder durch die Hilfe der Schweizer, Dänen und Schweden mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen und damit das Überleben zu sichern. Die bereits über Generationen laufende Solidarität zwischen der Schweizer und der Österreichischen Arbeiterbewegung bewährt sich erneut. Von Jänner 1946 bis zum April 1949 wird, nach einem Aufruf an die Bevölkerung in Zürich, mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten geholfen. Später folgen auch Aktionen in Basel und Biel und die „Schweizerspende“ errichtet in Innsbruck, Linz und Steyr Lehrlingsheime.



Heiß begehrt: Kinder freuen sich über die Hilfspakete

Aufbau der Volkshilfe.

Im Jahr 1950 nimmt die Hilfe des Auslands ab, den Helfern aus dem Ausland wie dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk, der Schwedenhilfe und den amerikanischen Hilfswerken wird auch von der Volkshilfe gedankt. Die Volkshilfe verordnet sich ein ambitioniertes Arbeitsprogramm mit den Schwerpunkten der Errichtung von Kinderheimen, der Versorgung von Heimkehrern, der Krankenfürsorge, Betreuung von einsamen und alten Menschen, Rechtsberatung – und der Flüchtlingshilfe im Inland und Hilfen an das Ausland im Katastrophenfall. Die umfassende und solidarische Hilfe für Österreich nach dem Krieg hat die Bereitschaft geweckt, auch aktiv zu werden, wenn andere Hilfe brauchen.



Weihnachtshilfe



Butterspende in Ybbs 1951

DER AUFBAU: JAHRE DER ARBEIT UND BEWÄHRUNG

Die Geschichte der Volkshilfe von den 1950er-Jahren bis 1980.

Zu Kriegsende befinden sich rund drei Millionen Ausländer in Österreich, Umsiedler und ehemalige Kriegsgefangene. Die Volkshilfe bemüht sich von Beginn an um die Flüchtlinge. Bis heute ist die Betreuung schutzsuchender Menschen eine wichtige Aufgabe der Volkshilfe. Aber auch die Sorge um die Kinder ist groß, Anfang der Fünfzigerjahre stehen 22 Kinderheime zur Verfügung, tausende Kinder erholen sich in Volkshilfe-Einrichtungen.

Die Ungarnhilfe.

Nach dem Aufstand fliehen im November '56 über 200 000 Menschen in die junge Republik Österreich. Die Volkshilfe bringt 64 Tonnen Lebensmittel, Medikamente und Kleider in das Grenzgebiet nach Ungarn und 100 Tonnen Hilfsgüter nach Budapest. Am 1. November wird das „Österreichische Nationalkomitee für Ungarn“ gebildet, dem neben der Volkshilfe nahezu alle österreichischen Hilfsorganisationen angehören. Am 4. November eskaliert die Gewalt in Ungarn, die ersten Flüchtlinge erreichen die ungarisch-österreichische Grenze. Die Volkshilfe ruft auf, Decken und Kleidung zu spenden. Freiwillige

der Volkshilfe fahren an die Grenze, um die Flüchtlinge mit dem Nötigsten zu versorgen, provisorische Flüchtlingslager wurden errichtet. Für die in Österreich bleibenden Ungarn eröffnet die Volkshilfe „Eingliederungsbüros“ zur Existenzgründung und baut mit Unterstützung des Hochkommissärs der Vereinten Nationen für Flüchtlinge die Ungarnsiedlung in Wien Floridsdorf.

Katastrophenhilfe im Inland.

Bereits 1949 wurde ein „Tag der Volkshilfe“ durchgeführt, 500.000 Lotterielose werden um drei Schillinge verkauft. Mit den Erlösen wird beispielsweise den Opfern von Naturkatastrophen



Mit den Erlösen der Volkshilfe-Lotterien wurden unter anderem die Opfer von Naturkatastrophen in Österreich unterstützt



1956: Die Volkshilfe bringt 100 Tonnen Hilfsgüter nach Budapest



„Volkshilfe hilft Ungarn“-Helfer beim Beladen der Hilfstransporter

in Österreich geholfen. Hilfe mit Tradition, denn auch bei der „Jahrtausendflut“ in Ostösterreich im Jahr 2002 werden wieder Hochwasserofer finanziell unterstützt.

Die Folgen des Prager Frühlings.

Nach der brutalen Niederschlagung des „Prager Frühlings“ folgt die nächste Bewährungsprobe für die Volkshilfe. Schon wenige Stunden nach der Besetzung der CSSR bildet die Volkshilfe mit befreundeten Organisationen ein gemeinsames „Aktions-Komitee für die CSSR –Hilfe“, ein Spendenaufruf in den Zeitungen bringt die ersten Geldmittel. Mit Unterstützung der Gemeinde Wien, des Roten Kreuzes, des Gewerkschaftsbundes und der Kinderfreunde werden

Betreuungskarten für Mahlzeiten, Benzingutscheine und Wäsche an die Flüchtlinge verteilt. Die Stadt Wien stellt Großquartiere wie die Stadthalle zur Verfügung. Wieder wird die Weiterreise in andere Staaten organisiert beziehungsweise die Ansiedlung in Österreich unterstützt.

Kriegsrecht in Polen.

Nach der Verhängung des Kriegsrechts im November '81 ist Österreich wieder das Ziel tausender Flüchtlinge. Die Bundesregierung gründet das „Nationalkomitee für Polenhilfe“, unter der Koordination der Volkshilfe arbeiten Rotes Kreuz, Caritas mit dem Innenministerium und dem ORF zusammen. Den Vorsitz führt die spätere Vorsitzende der Volkshilfe Wien



Tschechien-Hilfe 1968

und damalige Staatssekretärin Franziska Fast. In einer großen Solidaritätsaktion spendet die österreichische Bevölkerung viele Millionen Schilling, die Bundesregierung verdoppelt den Spendenbetrag. Nahrungsmittel, Bekleidung, medizinische Versorgung und die Unterbringung in Gasthäusern, Hotels und privaten Quartieren wurden organisiert. Eine zentrale Beratungsstelle wird eingerichtet, in ganz Österreich sind Beratungsbusse unterwegs. Das Beratungszentrum wird zu einem international anerkannten Modell für effiziente Hilfeleistung.

Der Beginn der Auslandsarbeit.

Auf Initiative von Bruno Kreisky wird die erste entwicklungspolitische Maßnahme gesetzt. Die Volkshilfe gründet, gemeinsam mit Caritas und Diakonie, das „Vietnam-Komitee“ für das vom Krieg verwüstete Nordvietnam. Die Regierung verdreifacht den Spendenbetrag auf 45 Millionen Schilling, die Volkshilfe errichtet Fertigteilhäuser. Das Komitee schließt 1975 seine Arbeit ab. Nach dem Erdbeben in Friaul in Oberitalien im Jahr 1976 errichtet die Volkshilfe in Venzone eine Siedlung mit neuen Häusern.

Ab 1976:

Hilfe für Westsahara. Marokko besetzt die Ex-Kolonie Spanisch-Sahara. Die Saharais leisten Widerstand, bis zum heutigen Tag leben hunderttausende Men-



1976: 1.000 Tote nach dem Erdbeben in Friaul

schen in Flüchtlingslagern. Die Volkshilfe schickt Nahrungsmittel, Medikamente und Bekleidung und errichtet Schulen, Kindergärten, Anlagen zur Versorgung mit Strom und Wasser werden errichtet.

1978:

Erdbeben in Montenegro. Die Volkshilfe errichtet in Bar einen Kindergarten mit Hilfe der voestalpine sowie Wohnhäuser in Ulcinj.

1979:

Erdbebenkatastrophe in El Asnam in Algerien. Als Soforthilfe werden tausende Österreich-Pakete, Betten, Decken und Zelte geliefert, eine Schule für gehörgeschädigte Kinder errichtet.



Wiederaufbau in Venzone (Friaul) mit starker Hilfe der Volkshilfe Kärnten

ERFOLGREICHE JAHRE

Die Geschichte der Volkshilfe von 1980 bis zur Jahrtausendwende.

Mit der Einführung des Österreich-Paketes wird die Auslandsarbeit in den 1980er-Jahren weiter ausgebaut, ein entwicklungspolitischer Beirat definierte die Zielsetzungen der entwicklungspolitischen Arbeit.

Das Österreich-Paket.

Mit der Idee des Österreich-Paketes hatte die Volkshilfe im Jahr 1980 einen neuen entwicklungspolitischen Ansatz gefunden. Um 100 Schilling konnte ein Paket erworben werden, das Grundnahrungsmittel, aber auch Schulsachen, Medikamente oder Pflanzensamen für die Landwirtschaft enthielt. Ein Prominentenkomitee unterstützte die Aktion, unter ihnen Dietmar Schönherr, Ernst Stankovsky, Ingrid Wendl, Einzi Stolz, Prof. Ernst Hagen (ORF Seniorenclub), Fritz Muliari, Christine Nöstlinger, Felix Dvorak und viele andere. Von 1981–1983 werden 250 000 Pakete verschickt, sie werden überall dort eingesetzt, wo Menschen, insbesondere Kinder in Not sind. Bei Flüchtlingstragödien, in Hungergebieten, als Begleitung bei Entwicklungshilfeprojekten und bei Erdbeben und Flutkatastrophen. Zielländer der Paketaktion waren Äthiopien, Algerien, Angola, Ägypten, Cap Verde, Chile, El Salvador, Italien, Israel, Irland, Jugoslawien, Jordanien, Gambia, Libanon, Mocambique, Mexico, Nicaragua, Pakistan, Portugal, Polen, Sri Lanka, Tansania, Uruquay, Uganda, Vietnam und West-Sahara.

1980:

Erdbeben in Süditalien. Lebensmittel-, Medikamenten- und Kleidungspakete werden in mehrere süditalienische Orte geliefert. Gemeinsam mit internationalen Partnern wird ein Poly-Ambulatorium und mit dem Pensionistenverband Österreichs ein Altenwohnheim für 60 SeniorInnen errichtet.

1981:

Ende der blutigen Tyrannei in Nicaragua. Die Volkshilfe sendet erfahrene Entwicklungshelfer, richtet eine Schule und ein Spital ein, hilft beim Aufbau von Gesundheitsstationen, beim Kauf von Lastfahrzeugen und schickt Medikamente. Die Volkshilfe wirkt am Bau des Österreich-Dorfes mit und sendet Traktoren, Bagger, ein transportables Sägewerk und eine Dachziegelpresse sowie Werkzeuge und Ersatzteile.

1982:

Krieg im Libanon. Krieg und Bürgerkrieg haben das Land verwüstet. Die Österreich-Paket Weihnachtsaktion 1982 kommt den Kindern im Libanon zugute. Große Lebensmittellieferungen, Medikamente, Winterbekleidung und Decken werden in den Libanon, aber auch nach Tripolis gebracht.

1983:

Hilfe für Portugal. Nach lang anhaltenden Regenfällen wird den BewohnerInnen der zerstörten Elendsviertel Serafina mit tausende Lebensmittelpaketen, Kleidern, Schuhen, Schulmaterial, sanitären Artikeln und Medikamenten geholfen.

Weitere Projekte.

Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur in dem von Dürrekatastrophen betroffenen Äthiopien, Hilfsaktionen für südafrikanische Flüchtlinge in Tansania, ein Schulprojekt in El Salvador und Hilfstransporte nach Uruguay und Chile sind weitere Beispiele für das Ausmaß der Auslandsarbeit der Volkshilfe in den 1980er-Jahren. Mitte der 1990er-Jahre werden Hilfstransporte nach Bosnien durchgeführt, um die Menschen beim Wiederaufbau der vom Krieg verwüsteten Gebiete zu unterstützen.

Kompetente Dienstleistungen.

Die Volkshilfe ist föderal organisiert, die Volkshilfe Österreich koordiniert die Arbeit als Bundesverband. Mit der Einführung des Pflegegeldes im Jahr 1993 steigt die Nachfrage nach mobiler Pflege und Betreuung. Die Volkshilfe-Landesorganisationen entwickelten in den folgenden Jahren zahlreiche Dienstleistungen für das Leben älterer und pflegebedürftiger Menschen zu Hause. Auch dem steigenden Bedarf an professioneller Kinderbetreuung kommt die Volkshilfe nach.

Die Arbeit hoch.

Am Beginn der 1990er Jahre startet die Volkshilfe die Entwicklung von sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten für Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderungen und benachteiligten Jugendlichen. Die Projekte haben bis heute tausenden Menschen den Weg in die Arbeitswelt (wieder-)eröffnet.

Flüchtlingsarbeit.

Nach dem Krieg in Jugoslawien nimmt Österreich rund 60.000 Menschen auf, darunter viele BosnierInnen. Ab 1992 werden Flüchtlinge von der Volkshilfe mit Hilfsgütern versorgt, das Integrationsprojekt „Dobro Dosli – Willkommen“ bietet Starthilfen für Familien und Paare. Am Hörndlwald am Rande von Wien werden schutzsuchende Menschen betreut, in den Wohnheimen und Beratungsstellen für Flüchtlinge und MigrantInnen der Volkshilfe in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich wurden schon damals jährlich mehr als 1.500 Menschen versorgt, beraten oder in ihren Integrationsritten unterstützt.



© Peter Grillmair

Die Kinderzukunft startet

DAS NEUE JAHRTAUSEND

Die Arbeit der Volkshilfe seit 2000.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends durchlebt die Gesellschaft in unserem Land einen Prozess vielfältiger und tiefgreifender Veränderungen. Themen wie die Alterung der Gesellschaft, die wachsende Ungleichheit, der Abbau sozialer Errungenschaften und Integration und Asyl bestimmen den zivilgesellschaftlichen und politischen Diskurs. Die damit verbundenen Chancen und Gefahren stellen auch die Volkshilfe vor neue Herausforderungen.

Pflege.

Die Volkshilfe pflegt und betreut Menschen in besonderen Lebenslagen und versucht ihnen ein Leben in Würde und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Sie tritt dafür ein, den Staat nicht aus seiner Verantwortung für Pflege und Betreuung zu entlassen. Jeder Mensch soll Zugang zu Pflege und Betreuung haben, unabhängig vom Einkommen und frei von jeder Diskriminierung.

Qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen der Volkshilfe tragen dazu bei, dass pflege- und betreuungsbedürftige Menschen in Österreich ein möglichst autonomes und selbstbestimmtes Leben führen können.

Seniorenfreundliche Gemeinde.

Im Jahr 2004 vergaben die Volkshilfe Österreich und der Pensionistenverband Österreich zum ersten Mal die Auszeichnung „Seniorenfreundliche Gemeinde

Österreich“. Es wurden Gemeinden geehrt, die sich durch besonderes Engagement für die ältere Generation verdient gemacht haben. Die Auszeichnung wurde bis zum Jahr 2014 sechs Mal in insgesamt fünf Kategorien vergeben. Sie leistete einen Beitrag gegen die Diskriminierung älterer Menschen und zeigte Good-Practice-Beispiele für altersgerechte Umfeldgestaltung auf.

Pflegepreis.

Seit 2006 vergibt die Volkshilfe Österreich den Österreichischen Pflege- und Betreuungspreis „Luise“. Mit



© Christopher Glanzl

Verleihung des Pflegepreises 2016, v.l.n.r.: Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger, Sozialminister Alois Stöger, LUISE-Preisträgerinnen Carina Haslehner und Anna Mayr, Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross und Martin Nagl-Cupal vom Institut für Pflegewissenschaft der Uni Wien



Autonomie und Selbstbestimmung sind in der Pflege und Betreuung besonders wichtig

der Auszeichnung soll das Engagement jener Menschen und ArbeitgeberInnen gewürdigt werden, die in den Bereichen Pflege und Betreuung besondere Verantwortung übernehmen. Sie wird in den Kategorien „Pflegerische Angehörige“, „Ehrenamtliche HelferInnen“, „Kinder und Jugendliche, die in der Familie oder ehrenamtlich pflegen“ und „ArbeitgeberInnen, die die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf fördern“ vergeben. Seit 2014 trägt der Preis den Namen „Luise“, benannt nach einer der GründerInnen der Volkshilfe, Luise Renner.

Demenzhilfe-Fonds.

In Österreich leiden rund 130.000 Menschen an Demenz, Tendenz steigend. Mit dem 2012 ins Leben gerufenen Hilfsfonds unterstützt die Volkshilfe finanziell benachteiligte Menschen, die an Demenz erkrankt sind und deren Angehörige. Seit der Gründung des Fonds konnte so bereits vielen Betroffenen geholfen werden.

Migrants Care.

Mit dem Projekt „migrants care“ bietet die Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (BAG) Informationen und Kurse für MigrantInnen, die Pflege- und Betreuungsberufe ergreifen möchten. Ziel ist es, Menschen mit nicht deutscher Muttersprache über eine Ausbildung in diesem Bereich zu informieren und vorzuqualifizieren.

Armut.

Zu viele Menschen in Österreich sind armutsgefährdet. Mehr als ein Viertel der Armutsgefährdeten sind Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre. Soziale Ungleichheiten wirken auf unterschiedlichen Ebenen und haben Folgen für alle Lebensbereiche. Die Volkshilfe will die daraus erwachsenden Benachteiligungen beseitigen und ist aus diesem Grund seit ihrer Gründung im Bereich der Armutsbekämpfung und -prävention engagiert.

Armutskampagne.

Im Jahr 2004 konnte **Margit Fischer**, die Frau des



Margit Fischer (links) wurde für Ihre Verdienste von Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross mit dem allerersten „Social Spirit Award“ der Volkshilfe Österreich ausgezeichnet

damaligen österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer, als prominente Unterstützerin der Kampagne „Armut tut weh“ gewonnen werden. Fischer engagiert sich seither als Schirmfrau für Volkshilfe-Projekte gegen Armut. In jährlichen Plakatkampagnen, die von Sponsoren wie der Wiener Städtischen und der Bank Austria unterstützt werden, erhöht die Volkshilfe seither die Sensibilität für das Thema Armut in Österreich. Die Spendenmittel werden über die ehrenamtlichen Strukturen der Landesorganisationen an akut armutsbetroffene Menschen ausbezahlt.



Nacht gegen Armut 2016: Bundespräsident Alexander van der Bellen mit Frau Doris Schmidauer und Casinos Austria AG Vorstandsdirektor Dietmar Hoscher (rechts)

Nacht gegen Armut.

Seit 2005 veranstaltet die Volkshilfe Österreich im Sommer das Benefizevent „Nacht gegen Armut“, um ein Zeichen gegen Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung in Österreich zu setzen. Die sommerliche Benefizgala im Wiener Rathaus wird jedes Jahr von rund 700 Gästen besucht, aufgetreten sind Stars wie Ben Becker, Rainhard Fendrich, Maria Bill, Michael Heltau, Konstanze Breitebner, Christian Kolonovits und viele mehr. Bereits zum vierten Mal gab es 2016 auch ein „Nacht gegen Armut“-Benefizkonzert, das gemeinsam mit Nova Music organisiert wird. Rund

3.000 Gäste tanzten in der Wiener Arena zu den Kult-Songs der „Godmother of Punk“ Patti Smith wie ein paar Jahre zuvor bei Parov Stelar.



Festsaal des Wiener Rathauses bei der Nacht gegen Armut 2014



Die Punkrock-Legende Patti Smith bei ihrem legendären „Nacht gegen Armut“-Konzert 2016 in der Arena Wien

Tag gegen Armut.

Der 17. Oktober ist der Internationale Tag für die Beseitigung der Armut. Seit 2012 organisiert die Volkshilfe rund um dieses Datum den Aktionstag „Tag gegen Armut“. Das erklärte Ziel: Dem Kampf gegen Armut eine laute Stimme zu geben. In zahlreichen Veranstaltungen in ganz Österreich verteilen AktivistInnen Infomaterial, sammeln Spenden und machen auf das Thema aufmerksam. Seit 2013 veranstaltet die Volkshilfe Österreich im Rahmen des Aktionstages eine **Fachtagung** zum Thema Kinderarmut. ExpertInnen aus dem Bereich der Sozialarbeit, Philosophie, Wirtschaft und Technik präsentieren und diskutieren Aspekte der Armutsbekämpfung aus theoretischer und praktischer Perspektive.

Sozialbarometer.

Als zivilgesellschaftliche Organisation beteiligt sich die Volkshilfe an der öffentlichen Debatte und sucht den Dialog mit politisch Verantwortlichen. Der Volkshilfe-Sozialbarometer erhebt seit Juni 2013 regelmäßig die Einstellung der ÖsterreicherInnen zu sozialpolitisch relevanten Themen: Wie sind Armut oder Pflege im öffentlichen Bewusstsein verankert?

Erodiert der gesellschaftliche Zusammenhalt? Ist unsere Gesellschaft überhaupt noch solidarisch oder greift bereits die soziale Kälte um sich? Der Volkshilfe-Sozialbarometer wird in Zusammenarbeit mit SORA durchgeführt.

Kinderzukunft.

Unter dem Motto „Kinderzukunft: Jedem Kind alle Chancen“ hat die Volkshilfe gemeinsam mit der Stadt Wiener Neustadt im Jahr 2014 ein Leuchtturmprojekt gestartet. Das Projekt ist der Startschuss für eine österreichweite Initiative, die Gemeinden und Städte für eine gerechtere Kinderzukunft fit machen soll. Es ist erklärtes Ziel, dass sich Haupt- und Ehrenamtliche in ganz Österreich einbringen und engagieren. Mit der Hilfe von Freiwilligen, SpenderInnen und SponsorInnen soll in einer gemeinsamen Anstrengung die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen nachhaltig verbessert werden.

Schulstart-Aktion.

Seit 2011 organisiert die Volkshilfe gemeinsam mit **LIBRO** jährlich die österreichweite „Volkshilfe Schulstart-Aktion“, die benachteiligte Familien unterstützt. So werden jährlich 60.000 Euro in Form von LIBRO-Gutscheinen an Familien mit schulpflichtigen Kindern, deren Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt, verteilt. Seit 2014 unterstützt die Aktion auch der bekannte Kinder- und Jugendbuchautor **Thomas Brezina** und stellt sich damit in den Dienst der guten Sache.



Kick-Off der Schulstartaktion 2016. V.l.n.r.: LIBRO-Geschäftsführer Claus Mitterböck, Kinder- und Jugendbuchautor Thomas Brezina, Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger und Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross

Schreibtischaktion.

Im September 2014 starteten die Volkshilfe und der Radiosender Ö3 die Aktion „1.000 Schreibtische – 1.000 Plätze für die Zukunft“ für Kinder in armutsgefährdeten Familien. Dank vieler UnterstützerInnen wurde diese zu einem vollen Erfolg. Innerhalb kürzester Zeit spendete die Ö3-Gemeinde über 70.000 Euro und Möbelhäuser stellten vergünstigt oder gar



© Johannes Zimmer

Die Toten Hosen am Wiener Heldenplatz – mehr als 150.000 Menschen besuchten unser großes „Voices for Refugees“-Solidaritätskonzert im Jahr 2015

kostenlos Schreibtische zur Verfügung. Am Ende der Aktion konnten 1.000 Schreibtische von der Post AG an Kinder und Jugendliche in ganz Österreich geliefert werden.

Integration und Asyl.

Die Solidarität mit Menschen auf der Flucht hat in der Volkshilfe eine über 50-jährige Tradition. Heute unterstützt und betreut die Volkshilfe MigrantInnen und AsylwerberInnen in Oberösterreich, Wien, der Steiermark und Niederösterreich.

Seit 2015 ermöglicht das Volkshilfe-Projekt „**Buddies for Refugees**“ in Wien PatInnschaften zwischen engagierten Erwachsenen und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen zwischen zwölf und

siebzehn Jahren, die in sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaften untergebracht sind.

Voices for Refugees.

Am 3. Oktober 2015, am Höhepunkt der so genannten Flüchtlingskrise, fand das von der Volkshilfe initiierte Solidaritätskonzert „Voices For Refugees“ am Wiener Heldenplatz statt. Über 150.000 Menschen setzten ein historisches Zeichen für eine menschliche Asylpolitik in Europa. Zahlreiche Top-Bands – wie Die Toten Hosen, Zucchero, Conchita und Konstantin Wecker – zeigten sich mit den Flüchtlingen, den HelferInnen, dem Publikum und den Anliegen der Volkshilfe solidarisch. Außerdem traten noch auf: Bilderbuch, Tagträumer, Maschek, Thomas David, Thomas Stipsits, Salah Ammo & Peter Gabis, Christoph



© Johannes Zimmer

Schweigeminute am Heldenplatz mit Bundespräsident Heinz Fischer und den KünstlerInnen für ertrunkene Flüchtlinge

8 Lollo, Seiler & Speer, Sopa&Skin und Raoul Haspel. Bundespräsident Heinz Fischer zeigte sich bei seiner Rede von der Solidarität der Menschen überwältigt und appellierte, sich im Angesicht von Menschen in Not nicht einfach abzuwenden.



Riesensbühne am Heldenplatz, Danke an Ewald Tatar/Nova Music und sein Team

Hochwasser in Österreich.

Im Zuge des Jahrtausendhochwassers im Sommer 2002 stehen viele Familien vor den Trümmern ihrer Existenz. Durch eigene Spendenaufrufe und die Beteiligung an der ORF-Hochwasserhilfe kann die Volkshilfe knapp 1,5 Mio. Euro an geschädigte Familien auszahlen.

Thara.

Die 2005 gegründete Initiative THARA der Volkshilfe Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, den existierenden Ungleichheiten und Benachteiligungen gegenüber Roma und Sinti entgegenzuwirken. Seither fördert die Volkshilfe Österreich durch eine Reihe von arbeitsmarktpolitischen THARA-Projekten die Integration von Roma und Sinti in den Arbeitsmarkt. Diese Maßnahmen werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Sozialministeriums finanziert.

Kooperation mit dem Volkstheater.

Im Jahr 2015 realisierte das Junge Volkstheater in Kooperation mit der Volkshilfe Österreich das Theaterprojekt „Ausblick nach oben“. 2017 folgte die Realisierung des Theaterstücks „Die Summe der einzelnen Teile“. Beide gesellschaftskritischen, generationen- und kunstspartenübergreifenden Stücke wurden sehr erfolgreich im Volx/Margareten zur Auf-führung gebracht.

Internationale Hilfe.

Die Volkshilfe leistet aus einem Verständnis der internationalen Solidarität Hilfe für benachteiligte, ausgegrenzte und diskriminierte Menschen und unterstützt sie in ihrem Recht auf ein Leben in Würde, Sicherheit und Selbstbestimmung. Wenn Menschen durch Naturkatastrophen, durch politische Ereignisse oder

kriegerische Auseinandersetzungen in Notsituationen geraten wird in erster Linie Soforthilfe geleistet (z.B. Nahrungsmittel, provisorische Unterbringung, Trinkwasserversorgung). So war die Volkshilfe zum Beispiel auch nach den Erdbeben 2010 in Haiti und 2015 in Nepal im Einsatz.

Aufbauend auf humanitäre Hilfe setzt sich die Volkshilfe jedoch auch für Wiederaufbau sowie langfristige Entwicklungszusammenarbeit ein, vor allem in den Bereichen Armutsbekämpfung, Empowerment und soziale Inklusion.

Das größte Hilfsprojekt in der Geschichte.

Unmittelbar nach der Tsunami-Katastrophe 2004 in Südostasien startet die Volkshilfe Österreich einen Spendenaufruf gemeinsam mit der Tageszeitung Kurier. In Südindien wird mit einer indischen Partnerorganisation Soforthilfe geleistet und ein Wiederaufbauprogramm durchgeführt. Das Programm entwickelt sich zum größten Auslandsprojekt in der Geschichte der Volkshilfe, rund 3 Mio. Euro werden von vielen Partnern wie Nachbar in Not, ADA, der voest Belegschaft, OÖ Landesregierung, den Kinderfreunden Wien und Burgenland und vielen anderen aufgebracht. Auch in Sri Lanka und Aceh ist die Volkshilfe Teil eines internationalen Konsortiums, das vor Ort hilft.



Verwüstungen nach der furchtbaren Tsunami-Katastrophe von 2004 auf Sri Lanka



Der langjährige Präsident der Volkshilfe Österreich Josef Weidenholzer (2. von rechts) mit Projektpartner Joe Velu bei der Übergabe des von voest MitarbeiterInnen finanzierten Ausbildungszentrums



Die fertigen Wohnhäuser in Seruthur

Seit den 1990er Jahren engagiert sich die Volkshilfe insbesondere in der **Ostzusammenarbeit** mit den Schwerpunkten Arbeitsmarktintegration, soziale Dienstleistungen, Frauenförderung und „Good Governance“. Zwei Highlights aus den letzten zehn Jahren: In Moldau wird seit 2012 die Integration von Menschen mit Behinderungen durch einen inzwischen sehr erfolgreichen sozial-ökonomischen Catering-Betreiber gefördert. Und seit 2014 gibt es mit **SEED** (Support of Educational and Employment Development in Albania, Kosovo and Serbia) ein Vorzeigeprojekt für regionenübergreifende nachhaltige Entwicklung im Westbalkan in Kooperation mit der Austrian Development Agency.



Hilfe für Kinder in Nagapattinam

Soziale Bewegung.

Die Volkshilfe versteht sich auch als soziale Bewegung, als Teil der Zivilgesellschaft. In dieser Rolle setzt sich die Volkshilfe auf vielen Ebenen für leistbare Pflege und Betreuung, eine aktive Arbeitsmarktpolitik und verbesserte Rahmenbedingungen in diesem Bereich, für eine Erhöhung der Mittel der Entwicklungszusammenarbeit und eine menschlichere Asylgesetzgebung ein, oder kampagnisiert gegen die Kürzung der Mindestsicherung. Aber auch zu anderen wichtigen sozialpolitischen Themen meldet sich die Volkshilfe immer wieder zu Wort, engagiert sich beispielsweise gegen die Dienstleistungsrichtlinie und setzt sich für ein soziales Europa ein.

Die Zukunft vor Augen.

Wir leben in Zeiten rasanter Veränderungen. Die Ausrichtung der Volkshilfe Österreich wird immer wieder an die veränderten Lebensbedingungen der Menschen angepasst. Den Kernsatz „Benachteiligungen beseitigen – Erfolge ermöglichen“ beschloss der Bundesvorstand im Jahr 2014.

Das Netzwerke.

Die Volkshilfe Österreich ist Mitglied von solidar, einer der größten Dachorganisationen nichtkonfessioneller sozialer Institutionen in Europa mit Sitz in Brüssel. Weiters ist die Volkshilfe Mitglied der Sozialwirtschaft Österreich, der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt, der ÖKSA, der Armutskonferenz und von vielen weiteren Institutionen und Vernetzungsplattformen.

Spenden hilft.

Als erste große Organisation bekam die Volkshilfe Österreich im Jahr 2004 das Österreichische Spendengütesiegel verliehen, die Bilanzen werden jährlich von unabhängigen Wirtschaftsprüfern kontrolliert. Damit wird seit vielen Jahren sichergestellt, dass die Arbeit nach Kriterien der Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit in höchster Transparenz erfolgt.





SOZIALE ARBEIT IM 21. JAHRHUNDERT

Utopie, Mission und strategische Ziele.

Soziale Gerechtigkeit.

Der Begriff der sozialen Gerechtigkeit ist momentan in aller Munde. Wenn Arbeitslosenzahlen steigen, Sozialleistungen reduziert werden, die Kluft zwischen Arm und Reich wächst, die soziale Stufenleiter immer rutschiger wird, immer mehr Menschen trotz Erwerbsarbeit nicht genug zum Leben haben, spezifische Gesellschaftsgruppen strukturell benachteiligt werden – dann sind sich die meisten Menschen einig: Das ist nicht sozial gerecht.

Ungleichheit.

Die politischen Bedingungen produzieren die wachsende Ungleichheit auf der die soziale Ungerechtigkeit basiert. Der Mensch ist kein Mangelwesen oder zu wenig wert, nicht ungenügend oder defizitär, um ihm eine gute Bildung, einen Arbeitsplatz oder faire Entlohnung vorzuenthalten. Es sind die ökonomischen und politischen Bedingungen, die mangelhaft sind, da sie sich ausschließlich am Erfolg Weniger orientieren. Schwindende soziale Gerechtigkeit führt zu einer gefährlichen Einschränkung sozialer Freiheit, bedroht gesellschaftliche Teilhabe und zerstört den

sozialen Zusammenhalt. Dieser Entwicklung gilt es unter allen Umständen Einhalt zu gebieten.

Aktion.

Wir nehmen diese Entwicklung nicht mehr länger hin und unsere Zukunft selbst in die Hand. Die Geschichte der Welt wurde von den Menschen gemacht und von niemandem anderen. Deshalb ist das Gegebene niemals unveränderlich. Die ökonomischen Verhältnisse sind weder von der Natur, von Gott oder sonst wem bestimmt, sie sind allein das Werk der Menschen selbst. Und diese Verhältnisse nicht nur zu lindern, sondern auch aktiv zum Positiven zu verändern ist Aufgabe nicht nur des Staates und der Politik, sondern vor allem der Zivilgesellschaft – also von uns allen – und immanent auch Aufgabe jeder sozialen Arbeit.

Soziale Arbeit 4.0.

Der Neoliberalismus in der Gegenwart transformiert die soziale Arbeit zur Neo-Subjektivierung, Aktivierung und Ruhigstellung der „Überflüssigen“. Die soziale Arbeit und ihr Handlungsfeld werden

strukturell, rechtlich, gesellschaftlich, politisch und ökonomisch definiert. Sie tendiert dazu, Erwartungen von politischen EntscheidungsträgerInnen und FördergeberInnen zur Kenntnis zu nehmen und deren Erwartungen zu erfüllen. Fest steht: Wir müssen dieses starre, veraltete und kittende Verständnis sozialer Arbeit über Bord werfen. Wir brauchen einen neuen, befreienden, aktivistischen Ansatz, eine neue soziale Arbeit 4.0. Jeder Mensch ist wertvoll, hat individuelle Stärken und Fähigkeiten. Unsere Annahmen sind durchdrungen von einer Betonung der Selbstorganisation und des gemeinschaftlichen Lebens. Die soziale Arbeit, die sozial arbeitenden Menschen haben die Möglichkeit und die Kraft, im Verbund mit der erstarkten Zivilgesellschaft, das Gegebene, normativ Schädigende auf die Müllhalde der Geschichte zu befördern um damit ein gelingendes Leben für Alle zu ermöglichen. Diese Möglichkeiten und diese Kraft formend wirken zu lassen muss die Aufgabe der neuen sozialen Arbeit sein.

Sozialer Wandel.

Wir fördern gesellschaftliche Veränderung, soziale Entwicklung und sozialen Zusammenhalt. Wir organisieren einen sozialen Wandel, um soziale Freiheit und soziale Gerechtigkeit zu ermöglichen. Wir stärken den sozialen Zusammenhalt und fördern Menschen, sich aus den benachteiligenden Rahmenbedingungen zu befreien und sich zu ermächtigen. Wir fördern das kritische Hinterfragen der bestehenden Bedingungen, um in einem herrschaftsfreien Dialog Verallgemeinerungen und verallgemeinerte Annahmen zu dekonstruieren, sie auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen, uns selbst die gesellschaftlichen Bedingungen bewusst zu machen um sich in Folge selbst

bewusst zu positionieren und dabei selbstbewusst aufzutreten. Wir wirken auf die Sozialstrukturen so ein, dass es Menschen gelingt, die Herausforderungen anzunehmen um ein gelingendes, gutes Leben in ihrem Sinn leben zu können.

Soziale Freiheit.

Wir treten der Vermögenskonzentration bei Wenigen entgegen. Darüber hinaus formieren wir uns gegen die rasant fortschreitende Entdemokratisierung, bedingt durch autoritäre Strukturen die von der Ökonomie im Verbund mit der Politik weltweit, so auch in Europa und in Österreich, Eingang finden. Die Wirtschaft und die damit verbundene Finanzwirtschaft muss wieder zu einem Produkt der Menschen und nicht diese ein Produkt der ökonomischen Verhältnisse werden. Unser Ziel ist eine sozial gerechte Gesellschaft, in der Menschen sich selbst bestimmen und nicht bestimmt werden, in der eine soziale Freiheit gelebt wird, die eine individuelle Freiheit für Alle erst möglich macht.



EINE VOLKSHILFE IST IMMER IN IHRER NÄHE.

Volkshilfe Österreich Bundesgeschäftsstelle

Auerspergstraße 4
1010 Wien
Tel: 01/ 402 62 09
office@volkshilfe.at
www.volkshilfe.at

Volkshilfe Niederösterreich SERVICE MENSCH GmbH

Grazer Straße 49-51
2700 Wr. Neustadt
Tel: 02622/ 822 00
center@noe-volkshilfe.at
www.noe-volkshilfe.at

Volkshilfe Steiermark

Sackstraße 20
8010 Graz
Tel: 0316/ 8960
office@stmk.volkshilfe.at
www.stmk.volkshilfe.at

Volkshilfe Wien

Weinberggasse 77
1190 Wien
Tel: 01/ 360 64 0
landessekretariat@volkshilfe.at
www.volkshilfe-wien.at

Volkshilfe Burgenland

Johann Permayer Str. 1/2
7000 Eisenstadt
Tel: 02682/61 569
center@volkshilfe-bgld.at
www.volkshilfe-bgld.at

Volkshilfe Oberösterreich

Glimpfingerstraße 48
4020 Linz
Tel: 0732/3405 0
lgst@volkshilfe-ooe.at
www.volkshilfe-ooe.at

Volkshilfe Tirol

Südtiroler Platz 10-12
6020 Innsbruck
Tel: 050/890 10 00
tiroler@volkshilfe.at
www.volkshilfe.net

Volkshilfe Kärnten

Platzgasse 18
9020 Klagenfurt
Tel: 0463/32 495
info@volkshilfe-ktn.at
www.volkshilfe-ktn.at

Volkshilfe Salzburg

Innsbrucker-Bundesstraße 37
5020 Salzburg
Tel: 0662/ 42 3939
office@volkshilfe-salzburg.at
www.volkshilfe-salzburg.at

Volkshilfe Vorarlberg

Anton-Schneiderstraße 19
6900 Bregenz
Tel: 05574/ 48853
Volkshilfe-vlbg@aon.at
www.volkshilfe-vlbg.at

volkshilfe.

**Spendenkonto
PSK 1.740.400**

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar

